

Christmas kisses

Ruki x Aoi

Von Jin13

Christmas kisses

24. Dezember.

Heiligabend.

Und sie saßen in Europa fest, da die PSC ja unbedingt eine Weihnachtstour hatte planen müssen!

Aber das schöne an der Sache war: Hier hatten sie weiße Weihnacht, denn hier in Deutschland schneite es scheinbar schon seit Tagen – in Tokyo dagegen hatte es kurz geschneit, aber der Schnee war nicht liegen geblieben.

Das hatte ihm Reita erzählt, der das von Tora wusste.

Jedenfalls stand er gerade auf seinem „Wintergarten-Balkon“ seines Hotelzimmers und rauchte seine Zigarette.

Ihm war so unglaublich langweilig.

Reita war gestern lange ausgewesen, zusammen mit Uruha, deshalb schliefen die beiden auch jetzt noch – wohl gemerkt, es war 12:30 Uhr.

Kai war irgendwo unterwegs, um Geschenke zu kaufen und Aoi war irgendwo. Er wusste es nicht!

Er, Ruki, langweilte sich aber zu Tode. Allein wollte er nicht in die Stadt, auch wenn er von dem Hotelpersonal erfahren hatte, dass es heute noch ein großes Finale des Weihnachtsmarktes gab – mit Feuerwerk und allem drum und dran.

Dort würde er gern hingehen, aber alleine verlief er sich nur – kannte er sich selbst doch gut genug!

Dabei war das Wetter so schön... Er liebte den Schnee!

Er seufzte nur und ging wieder hinein, warf sich auf die Couch, um fern zu sehen.

Es war einige Zeit vergangen, seit er begonnen hatte, fern zu sehen, als es an der Tür klopfte.

„Ist offen“, rief er nur und grummelte.

Aoi trat ein.

„Hey Ruki, was treibst du gerade Schönes?“, Aoi trug einen dicken Wintermantel und Schal, inklusive Handschuhe.

„Ich langweile mich, siehst du doch“, brummte Ruki nur, „Und was hast du vor?“

„Ich werde mich ein wenig in der Stadt umsehen und mal sehen, ob ich noch ein paar Geschenke und oder Mitbringsel finde. Magst du mitkommen?“

Ruki sah überrascht auf.

„Wie? ...Du fragst mich?“, sie hatten nie viel miteinander zu tun – natürlich waren sie

Freunde und verstanden sich auch ziemlich gut miteinander, aber selten waren sie zu Zweit weg gewesen.

„Ich wollte eigentlich alle fragen, aber Kai ist schon weg und Uruha hat mich mit seinem Handy beworfen, als ich zu ihm und Reita ins Zimmer kam. ...Die beiden haben einen ziemlichlichen Kater, glaube ich!“

Ruki lachte leise.

„Ja, das kann ich mir vorstellen. Sie hatten auch wirklich gut getrunken!“, Ruki schaltete den Fernseher aus und erhob sich, „Aber ja, ich komm gern mit!“

Ruki lächelte glücklich, streckte sich erst einmal ausgiebig.

„Ich hatte auch schon überlegt, in die Stadt zu gehen, aber alleine war es mir zu blöd“, er zuckte die Schultern, „Warte kurz, ich zieh mich schnell um!“

Schon verschwand er Richtung Schrank, um sich dort Sachen herauszunehmen und sich umzuziehen – schöne dicke Wintersachen.

Kurz darauf verließen sie gemeinsam das Hotel in Richtung Innenstadt, Fußgängerzone, wo auch der Weihnachtsmarkt stattfand.

Auf dem Weg dorthin unterhielten sie sich über die Stadt, die Konzerte, Weihnachten. Und so viel hatten sie selten miteinander geredet!

Ruki lachte leise, als Aoi ihm eine Weihnachtserinnerung erzählte, wo er zu viel getrunken hatte.

„Du hast die letzten Tage so wenig Spaß gehabt“, meinte Aoi plötzlich, „Du hast regelrecht einsam ausgesehen... Ich bin froh, dich gefragt zu haben, ob du mich begleiten möchtest.“

Ruki erwiderte Aois Lächeln und nickte.

„Ich bin auch froh, dass du mich gefragt hast... Und dass wir nur zu zweit sind...“

Ruki sah sich die weihnachtlich geschmückten Häuser und Fenster an, konnte gelegentlich durch ein Fenster einen Weihnachtsbaum erkennen.

„Wir kannten uns kaum“, murmelte der Kleinere dann noch, sah nun wieder zu Aoi auf, „Und jetzt, wo ich dich etwas besser kenne, finde ich das wirklich schade!“

Aoi lächelte und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Geht mir genauso... Lass uns heute Spaß haben!“

Ruki nickte nur begeistert.

Langsam näherten sie sich auch dem Weihnachtsmarkt im Stadtzentrum.

„Ich liebe Weihnachtsmärkte...“

„Ich kann es aber nicht leiden, wenn sich hunderte von Menschen auf den selben Platz drängeln!“, erwiderte Aoi grinsend und wies gerade aus, wo sich eine ganze Traube um einen Stand drängelte.

Ruki seufzte.

„Ja, das ist wirklich blöd, aber was soll man machen? ...Das gehört schließlich dazu!“, und damit stürzte sich Ruki grinsend ins Getümmel.

Aoi lachte leise und blieb in der Nähe des Kleineren – achtete darauf, dass er nicht tot gequetscht wurde!

Er selbst war etwa so groß wie die meisten, die sich hier zusammendrängten, konnte deshalb über Schultern und teilweise sogar über Köpfe hinwegsehen und somit erkennen, was es an dem Stand gab.

Schnickschnack und Figuren gab es hier.

Er grinste und drängte sich an zwei jungen Männern vorbei, griff nach einem Porzellan-Engel – der würde sicher Shou gefallen, hatte der Sänger doch einen Faible für Engel. Er sah sich noch weiter um, fand noch eine Figur für Hiroto, der Elfen ziemlich gerne mochte.

Plötzlich stand er neben Ruki, der sich mit einem Mädchen zankte – offensichtlich wollten sie den Schneemann aus Prozellan haben.

Aoi grinste vor sich hin, als er einen Arm um den kleinen Sänger schlang und das Mädchen anlächelte – er wusste um die Vorliebe deutscher Mädchen für schwule Japaner.

Sie erstarrte und sah sie mit großen Augen an.

Dann hauchte er Ruki einen Kuss auf die Wange, der nur lächelte und sich an den Größeren schmiegte.

Ihre Wangen wurden noch röter und sie murmelte etwas, was er nicht verstand, wandte sich dann ab.

Ruki grinste nun zu ihm hoch und schnappte sich das begehrte Objekt.

„Sie hat uns erkannt, glaube ich“, Aoi drehte sich nun zu dem Verkäufer, „Auf ihrer Tasche hat sie Buttons von Gazette!“

Ruki lachte leise und nickte.

„Hab ich gesehen. ...Danke!“, schon drehte auch er sich um und sie bezahlten ihre Mitbringsel.

Dann wanderten sie weiter – die Einkäufe in einer Tasche verstaut.

„Wie sie uns angesehen hat“, lachte Ruki und stupste Aoi mit dem Ellbogen an, „Als wären wir Gespenster!“

„Ja... Ich glaube, jetzt ärgert sie sich, dass sie kein Foto oder wenigstens ein Autogramm ergattern konnte!“, auch Aoi lachte leise.

„Oh... Sieh mal, Glühwein!“, rief der Kleinere nun plötzlich begeistert und zeigte auf einen der nächsten Stände.

Aoi lachte und zog ihn mit sich dahin.

„Los, ich geb dir einen aus!“

Schon standen sie an, um einen Glühwein zu bekommen.

Plötzlich wurden sie von drei Mädchen angesprochen, die sehr schüchtern lächelten.

Eines der Mädchen trat vor, hielt ihre Tasche hin und einen silbernen Textilstift.

„Würdest du mir ein Autogramm geben?“, sie sprach unsicher, aber auf japanisch, was beide Gazette-Members zum grinsen brachte.

„Natürlich“, erwiderte Aoi lächelnd – es war das Mädchen von eben!

Dann nahm er seine Tüte an Ruki weiter, nahm den Stift und beglückte das Mädchen, indem er mit 'Aoi' unterschrieb – das i-Pünktchen zu einem Herz formte.

Auch Ruki verewigte sich auf der Tasche.

Sie quietschte auf und verbeugte sich sehr tief, zog dann lächelnd mit ihren Freundinnen ab – die hatten natürlich auch ein Autogramm ergattern können!

Schmunzelnd wand er sich an Ruki.

„Die waren wirklich niedlich“, er grinste, sah noch einmal über die Schulter und dann zu Ruki.

Der lachte leise.

„So schüchtern... Aber ich bin viel niedlicher“, fügte er dann noch hinzu und strahlte den Älteren an.

„Ja, das bist du“, stimmte Aoi einfach nur zu und wuschelte dem Kleineren durch die Haare.

Kurz darauf hatten sie einen Glühwein in der Hand und standen an einem der Tische, um das heiße Getränk genießen zu können.

„Es schneit“, murmelte Ruki plötzlich, sah sich begeistert um.

„Ja, hoffentlich wird es nicht mehr!“

Die Weihnachtstassen steckten sie natürlich ein – ja, sie wussten, dass man das nicht

machte, aber sie wollten sie behalten!

Dann gingen sie weiter, wanderten durch das bunte Schneetreiben, beobachteten kleine Kinder, die herumtollten und junge Pärchen, die sich auf den Heiligen Abend einstimmten.

So fanden sie in der nächsten Zeit auch ein paar Kleinigkeiten für ihre Freunde, genossen noch zwei weitere Tassen Glühwein – die brachten sie aber brav zurück – und bummelten durch die Stadt.

Der Schnee war erst nur langsam und mit großen Flocken gefallen, begann nun aber mit heftigem Seitenwind stärker zu werden!

Dann, von jetzt auf gleich, war es das absolute Chaos: Der Wind war so stark, dass er ihnen kalt um die Ohren blies und den Schnee fast waagrecht fallen ließ.

Die meisten Menschen retteten sich innerhalb kürzester Zeit in irgendwelche Kaufhäuser, während andere versuchte, schnell zur nächsten U-Bahn-Station zu gelangen, um nach Hause zu fahren.

Ruki und Aoi hingegen versteckten sich windgeschützt hinter einem der großen Tannenbäume und lachten sich gegenseitig aus.

„Du siehst aus, wie ein Schneemann!“

„Und du bist schneeweiß!“, Aoi wuschelte Ruki den Schnee aus den Haaren, während Ruki sich den Schal auszog.

„Der ist patschnass“, murmelte er, zog sofort seinen Kragen zusammen.

Aoi lächelte beinahe liebevoll und zog sich seinen aus, wickelte ihn um Rukis Hals, versteckte ihn unter dem Kragen.

Ruki seufzte wohligh, als es um seinen Hals wieder wärmer wurde, lächelte den Größeren an.

Aoi lächelte ebenfalls.

„Lass uns hier warten“, schlug er vor, Ruki nickte und beobachtete den Schnee, der stärker, statt schwächer zu werden schien.

Die kalte Luft schien Aoi nichts auszumachen, Ruki hingegen fror schnell – da er sich jetzt nicht mehr bewegte.

Seine Hände waren innerhalb kürzester Zeit eiskalt, seine Füße genauso und seine Lippen wechselten auch bald die Farbe ins bläuliche.

Aoi musterte ihn besorgt, beugte sich hinab und reichte ihm die Taschen.

„Warte hier...“

Damit war er verschwunden, kämpfte sich durch den Schnee.

Ruki bibberte, kauerte sich hinter dem Baum zusammen und wartete auf Aoi.

Es dauerte nicht lange, bis Aoi zurückkam.

Er hielt zwei Tassen in den Händen, gab eine an Ruki weiter.

„Hier, da wird dir wieder wärmer“, flüsterte er.

„Danke“, Ruki nahm die Tasse vorsichtig in die kalten Hände – es fühlte sich so an, als würde die Tasse glühen, da seine Finger ja eiskalt waren.

Aber schnell trank er einen Schluck: Heiße Schokolade mit Rum... mit viel Rum!

Der Alkohol erwärmte ihn gleich von innen, er fühlte sich gleich besser!

So ging es auch Aoi, als sie schweigend die wärmende Flüssigkeit genossen!

Doch der Schnee wurde wieder stärker, der Wind blies nun sogar durch den Baum durch und brachte die Weihnachtsleuchten stark zum schwanken.

Die Tassen waren inzwischen auch leer, Aoi steckte sie ein, ehe er seinen Mantel öffnete.

„Komm her!“

Ruki sah ihn skeptisch an, ehe er dann dankbar lächelte und die Arme um Aois Torso

schlang, der den Mantel fast ganz um Ruki schlang.

Der Kleinere seufzte wohligh, schmiegte sich näher an den Älteren.

„Besser?“

Ruki nickte nur an seiner Brust, schloss genießerisch die Augen und sog Aois Duft ein, gepaart mit dem des frischen Schnees und dem des Weihnachtsmarktes.

Er liebte Weihnachten, wenn es so lief, wie jetzt – und er entdeckte Gefühle für Aoi, die er vorher nie wahrgenommen hatte: Er mochte den Älteren, sogar sehr. Ob es Liebe war, war er sich nicht sicher, aber er mochte ihn!

„Ruki?“, fragte Aoi dann plötzlich leise, sodass dieser zu ihm auf sah.

Dann beugte sich Aoi aber schon hinab und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen – unsicher, fragend.

Ruki sah ihn erst überrascht an, ehe er dann die Augen schloss und den Kuss erwiderte.

Küsse, aus dem Moment geboren, waren einfach die Schönsten – selbst, wenn es nur einer unter Freunden bleiben sollte.

„Ich hab dich sehr gern“, hauchte Aoi an seinen Lippen, lächelte ein wenig.

Ruki seufzte wohligh und küsste Aoi wieder – diesmal sicherer, inniger.

Beide verloren das Zeitgefühl, während sie so da standen und sich einfach nur küssten und mit den Fingern sanft, gar liebevoll streichelten.

Unterbrochen wurden sie von Aois Handy, was zu klingeln begann.

Aoi lächelte sanft, strich über Rukis gerötete Wange, welcher ebenfalls lächelte und den Kopf wieder an Aois Brust lehnte, sich leicht über die Lippen leckte – ihre Küsse waren wunderschön gewesen...

„Aoi! Um Gottes Willen, endlich erreichen wir euch“, Kais Stimme erklang sofort, als er abgehoben hatte, „Wo seid ihr? Warum geht Ruki nicht ans Handy? Und was zur Hölle treibt ihr bei diesem Wetter draußen?!“

Aois Blick fokussierte sich erst jetzt auf seine Umgebung – wie lange hatten sie hier gestanden?

Es war schon dunkel geworden, die Läden und Stände hatte alle schon dicht gemacht und der Schnee wehte immer noch unbändig durch die Gassen.

„Wie viel Uhr ist es?“

„Du Idiot! Es ist 19:57! Wir wollten euch zum Weihnachtsessen rufen, aber keiner war da! Wir haben uns Sorgen gemacht?!“

Kurz vor Acht? Hatten sie wirklich eineinhalb Stunden hier gestanden und sich geküsst.

„Es fahren keine Straßenbahnen mehr, weil überall Schneechaos herrscht! Wo seid ihr?“, brüllte Kai weiter, worauf ein Knurren von Uruha erklang und er Kai das Handy aus der Hand riss.

„Verdammt, Aoi, wir wollten schon zur Polizei gehen! Wir haben uns echt Sorgen gemacht. Jetzt kommt endlich her... Und wenn es einem von euch schlecht geht, versohl ich euch beiden den Hintern!“, dann legte Uruha auf.

Aoi musste leise lachen – er musste einfach!

Ruki sah verwirrt zu ihm auf, schien er die Situation auch nicht ganz verstanden zu haben.

„Es ist 20 Uhr, es herrscht Schneechaos in der Stadt und wir sollen zusehen, dass wir ins Hotel kommen. ...Uruha versohlt uns den Hintern, wenn wir krank werden!“

Ruki lachte leise.

„Uruha ist wirklich eine waschechte Diva!“, damit löste er sich aus den starken Armen, worauf Aoi erschauerte und den Mantel wieder schloss.

„Wir müssen übrigens zurücklaufen, da keine Bahn mehr fährt...“

„Oh... Juhu“, murmelte Ruki nur, grinste aber und schmiegte sich an Aois Seite.

Dieser lächelte wieder und legte einen Arm um Rukis Schultern, nahm ihre Taschen in die andere Hand.

„Ich hab mein Handy im Hotel vergessen, glaub ich!“, gestand Ruki dann, worauf Aoi wieder lachen musste.

„Deshalb war Kai auch so sauer!“

Ruki nickte nur und schmiegte sich näher an den Älteren.

Dann begann ihr Kampf durch den Schnee und gegen den Wind.

Immer wieder hielten sie in stillen Ecken an, um sich kurz aufzuwärmen, indem sie sich wieder minutenlang küssten und liebkosten.

Bevor sie sich dann unter Willensanstrengung wieder auf den Weg machten – aber sie verliefen sich, landeten an einer Bar, in der sie Zuflucht suchten.

Der Wirt reichte ihnen wortlos ein Becher Glühwein, ehe er sich dann wieder um die ganzen anderen verfrorenen Gestalten kümmerte, die hier Schutz vor Schnee und Wind gesucht hatten.

Ruki nahm auf Aois Schoß Platz, lehnte sich an ihn, während Aoi sein Handy zückte.

>Wir kommen nur schwer voran, sind aber bald da! Macht euch keine Sorgen, alles in Ordnung!<, eine SMS an Kai.

Ruki sprach währenddessen den Wirt an, der ihm nur bereitwillig Auskunft darüber gab, wie sie am Schnellsten ins Hotel kamen – es war auch nicht mehr weit.

Beide bedankten sich, verbeugten sich dabei und zahlten ihre heißen Getränke, ehe sie sich dann wieder auf den Weg machten.

Inzwischen war es schon 22:45 Uhr.

Dass sie heute mittag so lange unterwegs gewesen waren, um zum Markt zu kommen, hatten sie in ihrem Eifer gar nicht bemerkt.

Aoi löste den Arm um Rukis Schultern, als das Hotel in Sichtweite war, nahm aber seine Hand und vergrub ihre verschränkten Hände in seiner Manteltasche.

Ca. 15 Meter von dem Hotel entfernt stürmte ihnen Kai aus dem Inneren entgegen – mit zwei Decken beladen, die er sofort um sie schlang.

„Ihr habt beide blaue Lippen! Rein mit euch!“, dann drängte er sie nach drinnen, Uruha übernahm Aoi und Reita übernahm Ruki, um sie in ihre Zimmer zu zerren und regelrecht in die Wanne zu schmeißen.

Inzwischen war es 23:37 Uhr.

Aoi seufzte, als er im warmen Wasser lag und Uruha ihm ein heißes Getränk in die Hände drückte – genauso wie Reita es bei Ruki tat!

Kurz vor Zwölf saßen sie dann alle gemeinsam in Kais Einzelzimmer, der den Tisch mit einem Haufen Speisen gedeckt hatte.

Kai saß zwischen Uruha und Reita.

Reita neben Ruki, Uruha neben Aoi und Ruki und Aoi natürlich nebeneinander.

„Wo wart ihr?“, fragte Kai schließlich ruhig, als sie zu essen begonnen hatten.

„Im Puff!“, warf Reita ein, „Wenn ihr euch ihre Hälse anseht.“

Tatsächlich zierte Rukis Hals drei dunkle Flecken, Aois nur zwei.

„Nein, nein. Die Prostituierten sind professionell, die hinterlassen keine Spuren. Habt ihr Groupies abgeschleppt?“

Ruki schnappte empört nach Luft.

„Ich bin nicht du, Reita, und Aoi ist es auch nicht!“

Aoi seufzte nur leise.

„Es geht euch schlicht und ergreifend nichts an, woher die Flecken kommen. Wo wir

waren? Auf dem Weihnachtsmarkt in der Innenstadt.“

„Uff“, machte Kai nur, sah sie mit großen Augen an, „Das sind gut 3 Kilometer von hier! Und die seid ihr gelaufen?!“

„Wie du selbst gesagt hast, fährt keine Bahn mehr. Also ja, sind wir!“

„Kein Wunder, dass es so lange gedauert hat. ...Esst, ihr müsst beide Hunger haben!“

Dann schwiegen sie eine Weile.

Als die Uhr Mitternacht schlug, sprangen sowohl Uruha, als auch Reita auf, um sich über die Geschenke herzumachen, die unter einem kleinen Weihnachtsbaum lagen.

Auch Kai lächelte und machte sich über seine her.

Ruki jedoch erhob sich, um nach draußen zu gehen – eingepackt in eine Decke – und sich eine Zigarette anzuzünden.

Aoi folgte ihm auch gleich.

„Das ist mein schönstes Weihnachten“, wisperte Ruki dann leise, sah zu Aoi auf, lächelte versteckte.

„Meins auch“, erwiderte Aoi ebenso leise, hob den Arm, um die Decke beiseite zu schieben, ehe er Rukis Kinn anhob.

„Merry Christmas, Taka...“

„Dir auch, Yuu!“, dann streckte sich Ruki ihm entgegen, als Aoi ihn küsste – diesmal schlang Ruki den wärmenden Schutz um Aoi.

Und Küsse, aus dem Moment geboren, werden noch viel schöner, wenn Liebe ihr Zwilling ist!